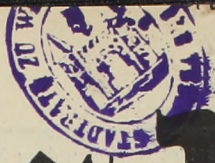


# Bote von der Ybbs.

(Wochenblatt.)



*Im Lager...*  
*Ybbs*

**Bezugs-Preis mit Postversendung:**  
Ganzjährig . . . . . fl. 4.—  
Halbjährig . . . . . „ 2.—  
Vierteljährig . . . . . „ 1.—  
Annumerations-Beträge und Einschaltungs-Gebühren sind voraus und portofrei zu entrichten.

**Schriftleitung und Verwaltung:** Obere Stadt Nr. 8. — Unfrankirte Briefe werden nicht angenommen, **Handschriften** nicht zurückgestellt.  
**Ankündigungen**, (Inserate) werden das erste Mal mit 5 kr. und jedes folgende Mal mit 3 kr. pr. 3spaltige Petitzeile oder deren Raum berechnet. Dieselben werden in der Verwaltungsstelle und bei allen Annoncen-Expeditionen angenommen.  
Schluß des Blattes **Freitag 5 Uhr Nm.**

**Bezugs-Preise für Waidhofen:**  
Ganzjährig . . . . . fl. 3.60  
Halbjährig . . . . . „ 1.80  
Vierteljährig . . . . . „ .90  
Für Zustellung ins Haus werden vierteljährig 10 kr. berechnet.

Nr. 25. Waidhofen a. d. Ybbs, den 24. Juni 1893. 8. Jahrg.

## Griß Gott mit hellem Klang, Heil deutschem Wort und Sang!

Wenige Tage noch, und unsere Stadt wird, im Festes-schmucke prangend, eine große Anzahl deutscher Sängers aus allen Theilen Niederösterreichs und aus dem nachbarlichen Oberösterreich und Steiermark in ihren Mauern als liebe Gäste beherbergen, die da kommen, um mit unserem Männergesangsverein das goldene Jubelfest desselben in fangesbrüderlicher Weise zu feiern.  
Die deutschen Gesangsvereine und die deutschen Sängers erfreuen sich allerorten großer Sympathien; sind sie ja doch aus allen Schichten des Volkes zusammengesetzte Körper, also Volksvereine, die nicht aus Berufs- und Kunsttäglern und Virtuosen, sondern aus fangeskundigen Sangesfreunden bestehen, die ihrer ganzen Grundlage und Aufgabe nach volksthümlich

sind, indem sie die Bildung des Volkes durch den Gesangs erstreben. Aber nicht nur für Bildung und Unterhaltung im edlen Sinne des Wortes sorgen die Gesangsvereine, die Thätigkeit der Sängers wird in hohem Grade auch für gemeinnützige und wohlthätige Zwecke aufgeboten, und manches Scherlein ist für Armuth und Unglück schon erfungen worden. Kein Wunder daher, daß man den wackeren deutschen Sängers überall mit Freude sieht und mit offenen Armen empfängt. Und so rufen wir auch den geehrten Sängersgästen, die am Donnerstag in unserer Stadt einziehen werden und die durch ihre so zahlreiche Theilnahme unseren Männergesangsverein und dadurch unsere Stadt ehren, ein herzliches „Griß Gott“ zu!

## Aus der Chronik des Waidhofner Männergesangsvereines. (Erinnerungen aus der ersten Zeit seines Bestandes.)

In dem mit keinem prunkenden Aushängschilde lockenden, vielleicht infolge früh und tief eingetragener Achtung für die gegenüber gelegene Hauptschule stets ganz geräuschlos, aber durch die Biederkeit des Wirtes, eines vielerfahrenen Veteranen, sehr beliebten und insbesondere des unverfälschten Gerstensaftes halber von den Freunden und Verehrern desselben zahlreich besuchten Wedl'schen Gasthause in Waidhofen a. d. Ybbs (auf dem hohen Markte Nr. 28) versammelten sich im Herbst des Jahres 1843, der an unfreundlichem Wetter und langen Abenden allen seinen Vorgängern wie eine Dohle der andern glich, nebst anderen Gästen insbesondere auch die nachstehend erwähnten lebensfrohen Männer, welche, Kopf und Herz auf der rechten Stelle, es sich zum Gesetze gemacht hatten, mit Sprengung der die Geselligkeit lähmenden Fesseln des Formenzwanges, mit Verbannung des in die Einsamkeit gehörenden Dünkels, mit Verschnähung des Geistes und Zeit tödtenden Kartenspiels und mit Verweisung der sich so gerne in die Gesellschaft einschleichenden Chronique scandaleuse an die vielen vorhandenen und geneigteren Tummelplätze sich in jenem an Raum sehr beschränkten Gasthause auch geistig anzuregen und nicht nur dem Jocus und Komus, sondern auf dem Gesangsgebiete Apollo zu huldigen.  
Es waren dies die Herren: August Haas, Medicinæ-Doctor, Martin Ottepp, Actuar der Staatsherrschaft, Josef Fuchs, Actuar der Herrschaft Gleiß, Alois Großer, Diurnist, Josef Markl, Hauptschullehrer, Anton Immendorff, bürgerl. Wadlermeister, Ignaz Rath, bürgerl. Uhrmacher, Josef Ebersmüller, Hauptschullehrer, Johann Reinprecht, k. k. Oberförster, Franz Zehetgruber, Praktikant bei der Staatsherrschaft, Simon Heinemann, Zuckerbäcker und Franz Steinbauer, bürgerl. Tischlermeister.

gediegenerer Composition, wie „Die beiden Nachtigallen“, „Wo Muth und Kraft“, „Bist du ein Mann?“, „Rheinwein nur aus Römerbechern“ u. a.  
Diese Gesellschaft, deren Losungswort Cordialität und Harmonie war, beschloß, ihre Gesangsübungen an bestimmten Wochentagen fortzusetzen, sich auf der gewählten Bahn der Führung der tüchtigen Musiker Dr. Aug. Haas und Martin Ottepp zu überlassen, allen Jenen, welche an dieser Art gesellschaftlichen Vergnügens Interesse finden würden, freundlichst die Hand zu bieten und alljährlich den 9. December als den Tag festlich zu begehen, an dem die Gründung der Sängersgesellschaft unter dem Namen „Liedertafel“ stattgefunden hatte. Die von Martin Ottepp verfaßten Statuten, an deren genaue Beobachtung jedes Mitglied gebunden sein sollte, zeugten von vielem Scharfsinn und bildeten in der Folge trotz mannigfacher Abänderung stets das fundament, auf dem das neu begründete Gebäude ruhte. Zur Bestreitung der Auslagen wurde von jedem ausübenden Mitgliede ein wöchentliches Beitrag von 6 kr. W. W. eingehoben, der bis heute, in österr. W. übertragen, derselbe geblieben ist. Der Cassier Anton Immendorff bildete das dritte Mitglied der ersten Geschäftsleitung.  
Oeffentlich versuchte der junge Schwan seinen ersten Flügelschlag im Juni des Jahres 1844 gelegentlich eines auf die Glashütte unter zahlreicher Bethheiligung unternommenen Ausfluges.  
So geräuschlos auch das Wirken der „Liedertafel“ war, so hatte sich doch die Kunde von ihrer Existenz als einer der ersten in Oesterreichs weiten Landen ins Ausland verbreitet. Das geleseste Blatt Deutschlands, die „Augsburger Allgemeine Zeitung“ schrieb im August 1844 über „Alpen-Waidhofen“ folgendes:

„Das Alpen-Waidhofen ist durch seine im vollsten Sinne des Wortes eiserne Betribsamkeit („Ferrum chalybsque urbis nutrimenta“ steht über dem Thore) in so weiten Kreisen wohl bekannt und geachtet, daß es keiner Rechtfertigung bedarf, von den

Launige Gedichte und scherzhafte Gesänge wechselten mit declamatorischen Vorträgen und Liedern von gehaltvollem Texte und

Bestrebungen dieser „Stadt voll eiserner Männer“ einiges der Welt mitzutheilen. — Eine besonders erfreuliche Erscheinung ist es, dass in Waidhofen ein Männergesangsverein besteht, der in anspruchsvollen, fröhlichen Zusammenkünften die edle, heitererhebende und heizerhebende Kunst und Lust des Gesanges übt.

Am 14. October 1844 wurde hauptsächlich wegen Mangels an hinlänglichem Räume das bisherige Lokal gekündigt und ein neues in Pammer's Gasthaus „zum Hause Oesterreich“ (jetzt Herrn Baron Plenker gehörig) gewählt, wo am 19. October die erste Versammlung und am 9. December dess. J. die erste Gründungsfeier abgehalten wurde.

- 1. Ouverture aus der Oper „Die Felsenmühle“ von Reisinger. 2. Trinkspruch von Köchlin. 3. Tagesbefehl. 4. Violinsolo. 5. Unser Vaterland, Chor von Mühlung. 6. Vanitas, vanitatum vanitas, Chor von Spöhr. 7. Die Heilung der Erde, Lied von J. Hansen. 8. Singsch. Chor. 9. Terzett mit Chor aus der Oper „Schloß Candia“ von Wolfam. 10. Ouverture aus der Oper „Prometheus“ von Beethoven. 11. Mein Vaterland, Chor von Kunkel. 12. Posthornklang, Lied für Bass mit Hornbegleitung von Post. 13. Nur ich allein, Lied von Schneider. 14. Zigennerchor aus „Preciosa“ von C. M. v. Weber. 15. Oester. Weidlied, Chor von Zeller. 16. Die Kapelle von Kreutzer. 17. Gebet vor der Schlacht von C. M. v. Weber.

Anmerkung: Das Zeichen zu den Chören wird mit der Glocke, das Zeichen zu den übrigen Picen aber mit dem Hammer gegeben.

Ueber dem Eingange des Saales, der von dem Mitgliede Moser sehr geschmackvoll dekoriert war, prangte zum erstenmale das von dem Vereine gewählte Motto:

„Wo man singt, da laß dich ruhig nieder, Böse Menschen haben keine Lieder.“

Verschiedener Umstände halber blieb aber der Verein in diesem Gasthause nur sehr kurze Zeit und übersiedelte bereits im Februar 1845 in Stummers Gasthaus „zum gold. Löwen“, Vorstadt Leitens. Zu dieser Zeit wurde der Vereinsauschuß um 5 Mitglieder vermehrt.

Eines ganz besonderen Erfolges hatte sich die am 9. December 1847 abgehaltene vierte Gründungsfeier zu erfreuen, deren Programm das nachstehende war:

- 1. Ouverture zur Oper „Die Zauberflöte“ von Mozart. [2. Hymne an Odin, Chor von Kunz. 3. „Waldeinsamkeit“ Chor von Storch. 4. „Die Fremden“ Tanz-Ärie von M. Müller. 5. Coeur-König, Chor von Kücken. 6. Jagd-Chor aus „Arminius“ von G. Meyerbeer. 7. Soldaten-Chor aus der Oper „Die Ghibellinen in Pifa“ von J. Meyerbeer. 8. Ouverture zur Oper „Don Juan“ von Mozart. 9. Waffentanz aus „Phygenie“, Chor von Gluck. 10. „Die Nacht“, Chor von Schubert. 11. „Das Regenwetter“, Chor von Reisinger. 12. „Die Schwabenpost“, Lied von G. Barth. 13. Würzburger Schützenmarsch, Chor von Becker. 14. „Widerspruch“, Chor mit Clavierbegleitung von Schubert.

Allgemein wurde erklärt, jener Abend sei der angenehmste, nicht nur in seiner Art, sondern auch im Vergleich mit jeder andern Gattung der in Waidhofen bis dahin genoßenen Vergnügen gewesen, wo der schöne Mund liebenswürdiger Damen in Gegenwart der Männerwelt keinen Anstand nahm zu erklären, jede Tanzunterhaltung sei von dem soeben genoßenen Vergnügen weit übertroffen, ja man werde unbedenklich auf jene verzichten, wenn dieses geboten werde.

Sein erstes Wohlthätigkeits-Concert gab der Waidhofner Männergesangsverein am Ostermontag (26. April) d. J. 1848, nämlich eine „zur allerhöchsten Geburtsfeier Sr. Majestät Kaiser Ferdinands des Gütigen“ im städt. Theater veranstaltete Akademie, deren Reinertrag zur unverzüglichen Vertheilung unter hiesige Hausarme bestimmt war. Das Programm enthielt folgende Tonstücke:

- 1. Ouverture zur Oper „Fidelio“ von Beethoven. 2. Festgesang Männerchor von Stutz. 3. Ein Kaiserwort, Solo-Quartett mit Chor von Reithardt. 4. Variationen für die Violine von Waidhofer. 5. Siegesbrief, Männerchor von Kücken. 6. Siegesbotschaft, Männerchor von Kreutzer. 7. Was-Arie mit Chor, eingelegt in die Oper „Der Schwarze“ von Kreutzer. 8. Ouverture zur Oper „Titus der Gütige“ von Mozart. 9. Der Jäger Abschied, Chor von Mendelssohn. 10. Frühlingslied, Solo-Quartett mit Chor von J. Otto. 11. Chor der Portugiesen aus der Oper „Fesjonda“ von Spöhr. 12. „Was ist des Deutschen Vaterland?“ Solo-Quartett mit Chor von Reichardt. 13. Die Riesengletscher, Chor von Kreutzer. 14. „Wer ist unser Mann?“ Chor von Böllner. — Diejem geht voraus: Ein Fest- Prolog von Fr. Donberger und die „neue Volkshymne von Benno F. H. H. H.“ Freudig jauchzt ein großes Volk der jüngst errungenen Freiheit entgegen! Weit erschließt sich das Herz allen erhebenden Gefühlen! — Sollte der Arme allein — erdrückt von bitteren Nahrungsorgen — am reichen Borne der Freiheit darben? Wilt er nach Kräften seine unglückliche Noth; dann wird auch er die neue Errungenschaft segnen und getroßt einer besseren Zukunft entgegensehen!!

Die nur ungestörte Muße und Ruhe liebende Muße des Gesanges, Polyhymnia, wurde in der zweiten Hälfte

und zu Anfang d. J. 1849 des Jahres 1848 häufig von dem geräuschvollen Kriegsgotte Mars beeinträchtigt. Ueber die damaligen Zeitverhältnisse sagte der verdienstvolle Secretär (Vorstand) des Vereines, der k. k. Postmeister J. B. Humpel, in seinem bei der Jahresfeier d. J. 1849 vorgetragenen Thätigkeitsberichte unter anderem: „Lassen Sie uns den Blick abwenden von dem düstern Gemälde einer verhängnisvollen Zeit, unter deren Drucke jeder Einzelne aus unserer Mitte sowie der ganze Gesangschor gelitten, wo einige Uebelwollende in der kürzesten Zeit eine so reiche Saat von Haß und Verleumdung und all' dem schädlichen Unkraute, welches auf dem Felde politischer Umtriebe und Verdächtigungen gar so schnell wuchert, mit vollen Händen ausgestreut hatten, daß Friede und Eintracht, welche seit undenklichen Zeiten ihren Wohnsitz in Waidhofen aufgeschlagen, sich anstießen, ihr bisheriges Asyl zu verlassen, um einer Partei Platz zu machen, welche sich keine geringere Aufgabe gestellt, als jeden ihr unliebsamen Bewohner Waidhofens zu verderben und ganze Familien in namenloses Elend zu stürzen. Ein schändliches Treiben, wodurch das Gemüth jedes redlich Gesinnten um so mehr mit Trauer, Bekümmernis und Entrüstung erfüllt wurde, als dadurch über Waidhofen noch weit mehr moralische Uebel gehäuft werden konnten, als es im Jahre 1848 von materiellen heimgesucht war, indem zu jener Zeit hier die Eisenindustrie bereits den Todeskampf gerungen und der Pauperismus über deren Bahre hohläugig und gespensterhaft hereingeblickt hatte.“

Am 5. Juni 1849 wurde in der von Herrn Franz Stummer mit bedeutenden Kosten erbauten Tonhalle (Kahners großem Saal) abermals eine große musikalische Wohlthätigkeits-Akademie veranstaltet, deren musikalischer Erfolg ein höchst erfreulicher war, und deren Bruttoerträgnis — 186 fl. Com. M. — auf 200 fl. von einem Menschenfreunde ergänzt, dem fonde für Versorgung invalid gewordenener Krieger gewidmet wurde.

Bei dem am 28. September 1849 in Einz abgehaltenen Sängerkonzerte war der Verein durch eine Abordnung vertreten, über deren Empfang der Führer derselben, Chormeister Dr. Haas berichtete: „Die ganze Versammlung erhob sich bei unserem Eintritte und begrüßte uns auf das herzlichste. Ich stammelte mit bewegter Stimme einige Worte der Erwidderung und wir sangen unsern neuen Sängergruß, der großen Jubel hervorrief. Von dieser Stunde an hörte man in den Straßen von Einz nur das: „Grüß Gott, liebe Brüada!“ Wir Waidhofner waren an diesem Tage die Gefeierten.“

Am 29. Juni 1850 veranstaltete der Verein wieder eine große musikalische Akademie, deren Reinerträgnis 168 fl. 54 kr. betrug, das zur Hälfte wieder den Ortsarmen zugewendet wurde.

Der Verein zählte zu dieser Zeit 65 ausübende und unterstützende Mitglieder und hatte einen Kassaestand von 338 fl. 24 kr. W. W.

### Verzeichnis der Gesangsvereine,

welche ihre Betheiligung (corporativ oder deputativ) an dem 50-jährigen Jubiläumsfeste angemeldet haben:

#### 1. Niederösterreich. Wien:

- 1. Schubertbund 2. Margarethner Männergesangsverein 3. Ges.-V. der österreichischen Eisenbahnbeamten 4. Ges.-V. der k. k. Postbeamten 5. Kofbauer M.-G.-V. 6. Wiener Sängerbund 7. Wiedener Männerchor 8. Döbblingen M.-G.-V. 9. Wiedener Sängerbund 10. Dornbach-Neuwaldegger Sängerbund 11. „Sängerlust“ Neubau 12. Touristen-Sängerkhor 13. Neubauer Männerchor 14. Wiener Männergesangsverein 15. Academischer Gesangsverein 16. M.-G.-V. „Harmontie“, Floridsdorf 17. M.-G.-V. Inzersdorf am Wbge. 18. M.-G.-V. Scheibbs (corporativ) 19. Gesangs-V. Ulmerfeld (corp.) 20. M.-G.-V. Korneuburg 21. M.-G.-V. Oberhollabrunn 22. M.-G.-V. Groß- Jedlersdorf 23. M.-G.-V. Pöchlarn 24. Sängerbund Gloggnitz

- 25. Liedertafel Haag 26. Liederchor Mödling 27. M.-G.-V. Herzogenburg 28. Singsverein Melf (corp.) 29. M.-G.-V. Tulln (corp.) 30. M.-G.-V. St. Leonhard a. Forst 31. M.-G.-V. Nbs (corp.) 32. Liedertafel Leesdorf bei Baden 33. M.-G.-V. Baden 34. Gesangs- und Musikverein St. Pölten (corp.) 35. M.-G.-V. St. Pölten 36. „ „ Ebreichsdorf 37. „ „ Klosterneuburg 38. „ „ Purkersdorf 39. „ „ Unter-Gänserndorf 40. „ „ Spitz 41. „ „ Baumgarten bei Wien 42. „ „ Amstetten (corp.) 43. „ „ Earenburg 44. „ „ Traismauer 45. „ „ Hollenstein (corp.) 46. „ „ Wiener-Neustadt 47. „ „ Retz.

#### 2. Oberösterreich:

- 48. M.-G.-V. Schwertberg 49. Liedertafel Weyer (corp.) 50. Liedertafel Steyr (corp.) 51. M.-G.-V. „Kränzchen“, Steyr (corp.) 52. Liedertafel Schärding 53. Liederchor Grein 54. M.-G.-V. Wels 55. M.-G.-V. Lambach 56. Liedertafel Mauthausen 57. Sängerbund Einz

#### 3. Steiermark:

- 58. Liedertafel Eisenerz (corp.) 59. Liedertafel Murau 60. M.-G.-V. Rottenmann mit 650 Sängern.

### Fest-Ordnung.

**Am Vortage (Mittwoch, den 28. Juni).** Nachmittags und Abends: Empfang Gäste auf dem Bahnhofe.

7 Uhr abends: Sammlung der Mitglieder des Waidhofner M.-G.-V. und Turnvereines und der übrigen Festtheilnehmer im Vereinslokale (Hotel Infür), Ma auf den Bahnhof. Geleitung der Sänger in die Stadt, das Vereinslokale, daselbst Abgabe der Fahnen und gegenwärtige der Wohnungskarten.

7 1/2 Uhr abends: Gefellige Zusammenkunft Festlokale (Hotel „zum goldenen Löwen“). Vorträge Waidhofner Männergesangsvereines und seines Damench und der Stadtkapelle.

**Am Festtage (Donnerstag, den 29. Juni).** 6 Uhr morgens: Weckruf durch die Stadtkapelle.

8 1/2 Uhr früh: Sammlung aller Festtheilnehmer Vereinslokal (Hotel Infür). Marsch auf den Bahnhof 9 1/4 Uhr früh: Empfang der mit den Sonderzi kommenden Sänger und Festgäste; Begrüßung durch Obmann des Empfangsausschusses. Festlicher Einzug die Stadt, zum Gemeindehause, wo sich die Vertreter Gemeinde anschließen, und von dort auf den Fest (Hotel „zum goldenen Löwen). Daselbst Begrüßung Gäste durch den Bürgermeister und den Obmann Festausschusses. Vertheilung der Wohnungskarten.

11 Uhr vormittags: Probe für den Gesamtvor und den vom südwestniederösterreich. Gauverband gesungenen Chor.

12 Uhr mittags: Mittagmahl in den verschied. Gasthäusern. (Die Festtheilnehmer werden dringend ersucht sich in ihrem eigenen Interesse und zur Durchführung mit den Wirten getroffenen Vereinbarungen genau an vom Festausschusse, beziehungsweise Wohnungsausschusse aufgestellten Eintheilungen zu halten.) Spaziergänge u. s.

2 1/2 Uhr nachmittags: Sammlung der Festtheilnehmer auf dem Festplatze in der Festhalle.

5 Uhr nachmittags: Festrede, hierauf Uebergabe von den Frauen gespendeten neuen Fahne, Absingen Fahnenliedes und Ueberreichung der Erinnerungsblätter durch die Festjungfrauen.

5 1/2 Uhr nachmittags: Festconcert in der Festhalle. 7 1/2 Uhr abends: Festcommer in der Festhalle. Vorträge der Vereine und der Stadtkapelle.

12 1/2 Uhr nachts: Schluß des Festes und Abschied den Gästen.

Freitag, den 30. Juni.

9 1/2 Uhr Vormittags: Frühshoppen im Hotel Infür.

- ausschuß: blau-gelbe Schleifen.
Aufsichtsausschuß: roth-weiße Armbinden.
Ordnungsausschuß: blau-weiße

Vortragsordnung der Begrüßungs-Liedertafel am Vorabende.

- 1. Waidhofner Marsch
2. Abendstern.
3. Waldesgruß.
4. La Serenada.
5. a) Weißt du noch?
b) Ich liebe, was fein ist.
6. Am Meere.
7. Seligster Traum.
8. Diesen Kuß der ganzen Welt.
9. Schön Rothtraut.
10. Du guter Himmelvater.
11. Liedesweihe.
12. Castaldo-Marsch

Vortragsordnung zum Fest-Concert.

- 1. Ouverture zur Oper „Martha“
von F. v. Flotow. Stadtkapelle. Leiter: Herr Kapellmeister J. Kliment.

Sein Verhängniß.

Humoreske von Marie Treuter.
Er liebte sie nicht — nämlich die Musik.
Gestern hatte er während seines halbjährigen Aufenthaltes in A. bereits das zwölfte chambre garnie bezogen.
Es gab kein Instrument mehr, welches ihm nicht in dieser kurzen Spanne Zeit schon das Leben verbittert hätte.
Das Haus, in welchem sich seine erste Wohnung befand, beherbergte allein sechs Klaviere, vom Klüthner'schen Konzertflügel herunter bis zum vorstülptischen Marterkasten.
Hier hatte er nur vierundzwanzig Stunden gewohnt. Bei der zweiten — sollte ihm dies Malheur nicht passieren.
Allerdings — ein Klavier war nicht im Hause, dafür aber — drei Geigen, zwei Cellos und eine Klarinette. Auch dort war seines Bleibens nicht lange.
War es sein Verhängniß? — Ueberall, wo er auch ein Domizil aufschlagen mochte, wurde er hinausgejagt, zettrommelt, gepaukt — und sollte auch ein neckischer Kobold den musikalischen Vetter, die Base, die Nichte oder den Enkel aus dem entferntesten Winkel der Erde extra ihm zur Dual heraufbeschwören.
Von allen Furien der edlen Musika gepeitscht, entflohr er bis in den äußersten Winkel der kleinen Provinzialstadt. Es war eine etwas anrüchliche Gegend.
Hier wohnte das Proletariat — der kleine Handwerker, der Fabrikarbeiter, die Waschfrau — kurzum Leute,

- 2. Herbstnacht.
Männerchor von Max v. Weingierl. Männergesangverein Waidhofen a. d. Hbbs. Leiter: Herr Chormeister V. Fest.
3. Abschied vom Walde.
Gemischter Chor von F. Mendelssohn-Bartholdy. Männergesangverein Waidhofen a. d. Hbbs und sein Damenchor. Leiter: Herr Chormeister V. Fest.
4. Ein Mann — ein Wort.
Chor von H. Marschner. Südwest-niederösterreich. Gauverband. Leiter: Herr Chormeister R. Petrowitz.
5. Pilgerchor aus der Oper „Tannhäuser“ von R. Wagner. Stadtkapelle. Leiter: Herr Kapellmeister J. Kliment.
6. So weit.
Chor von E. S. Engelsberg. Männergesangverein Waidhofen a. d. Hbbs. Leiter: Herr Chormeister-Stellvertreter U. Hoppe.
7. Nachtzauber.
Chor von A. M. Storch. Männergesangverein Waidhofen a. d. Hbbs. Leiter Herr Chormeister V. Fest.
8. Deutsche Fesung.
Männerchor mit Harmoniebegleitung von Hans Treidler. Gesammtchor. Leiter: Chormeister V. Fest.

Festcommerc.

Für den Festcommerc haben folgende Vereine Einzelvorträge angemeldet:

- 1. M.-G.-V. Scheibbs
2. Gesang- und Musikverein St. Pölten
3. Liedertafel Steyr
4. M.-G.-V. „Kränzchen“, Steyr
5. Liedertafel Eisenerz
6. Gesangverein Ulmerfeld
7. M.-G.-V. Tulln.

Sonderzüge anlässlich des Festes.

Sonderzug von Wien nach Waidhofen a. d. Hbbs.

Table with columns: Station, Ankunft, Abfahrt. Rows: Amstetten, Ulmerfeld, Hilm-Kematen, Rosenau, Waidhofen.

Sonderzug von Waidhofen nach Amstetten:

Table with columns: Station, Ankunft, Abfahrt. Rows: Waidhofen, Rosenau, Hilm-Kematen, Ulmerfeld, Amstetten.

Die Fahrkarten sind zu den normalmäßigen Preisen wie gewöhnlich an den Stationscassen zu lösen. Die k. k. Generaldirection der k. k. Staatsbahnen hat die Einleitung eines Sonderzuges für den 29. Juni bewilligt,

von welchen er annehmen durfte, daß ihr Stand es ihnen nicht erlaubte, zum Vergnügen Musik zu treiben.
Es erregte nicht wenig Aufsehen, als eines Tages an dem Hause des Schneiders Böckel ein elegantes Messingschild befestigt wurde, auf welchem in auffälliger Schrift zu lesen war: „Dr. Eustachius Quängler, Privatgelehrter.“
Es wird den Leser befremden, daß ein unabhängiger, wohlhabender Mann, wie Dr. Quängler, sich nicht auf einem schönen, abgelegenen Plätzchen der Erde eine Villa ganz für sich allein erbauen ließ, sondern in der höchst philisterhaften Fabrikstadt sein Leben vertrauerte.
Dr. Quängler war Alterthumsforscher und die nächste Umgebung von A. hatte eine stattliche Anzahl hochinteressanter Hümngräber aufzuweisen, welche dem Gelehrten für seine prähistorischen Studien das ausgiebigste Material liefern sollten.
Dies Logis war, wie gesagt, das zwölfte, welches Dr. Quängler in A. bezog.
Den ersten Tag fühlte er sich, trotz der primitiven Einrichtung, des harten Bettes und der mangelhaften Bedienung, wie im Himmel. Diesen Tagen folgten noch etwa zwanzig gleicher Qualität.
Da — — — es war an einem Sonntage — fuhr Dr. Quängler plötzlich mit einem durchdringenden Schrei aus seinem Nachmittagschlaf auf.
Er hatte einen entsetzlichen Traum gehabt.
Ihm träumte, er befände sich auf dem Neuendorfer Felde, der großen Sandwüste in der Nähe von A., und grübe eigenhändig eines der Hümngräber auf. Plötzlich stieß er auf einen großen, länglichen Kasten. Eine Truhe! Dr. Quängler jubelte. Er grub und grub. Die Truhe bekam

der um 5 Uhr 30 M. früh in Wien (Westbahnhof) abgeht, in den Stationen Baumgarten, Purkersdorf, St. Pölten, Melf, Pöchlarn, Kammelbach-Hbbs, Amstetten, Ulmerfeld, Hilm-Kematen, Rosenau hält und um 9 Uhr 14 Min. vorm. in Waidhofen a. d. Hbbs eintrifft.

Ungefähr um dieselbe Zeit erfolgt auch die Ankunft des Sonderzuges aus Steyr.

Nach Schluß des Festes verkehrt ein Sonderzug nach Amstetten zum Anschluß an die Personenzüge nach Wien und Linz. Derselbe geht um 1 Uhr nachts von Waidhofen ab und kommt in Amstetten um 1 Uhr 40 Min an.

Eine neue Art der Kraftübertragung nach Edison's System.

Die Mittel, mit welchem wir die durch Wasser, Dampf, Elektrizität, thierische oder menschliche Muskelkraft erhaltenen Betriebskräfte weiter leiten oder auf die einzelnen Maschinen übertragen, sind alle mehr oder weniger mangelhaft oder mit Verlust von Kraft verbunden. Die Uebertragung durch Zahnräder ist kostspielig und nur bei ganz geringen Entfernungen möglich, ebenso wird die Weiterleitung von Kräften durch steife Wellentransmissionen, wenn letztere sehr lang wird, dadurch unmöglich, daß die Schwere des Wellenstranges resp. die Reibung zwischen ihm und den Lagern die ganze Kraft verzehrt. Die ruhigste und sicherste Uebertragung ist immer noch die durch Riemen, welche durch ihre Spannung eine solche Reibung auf den Umfängen der Scheiben, denen sie aufliegen, erzeugen, daß sie durch die Drehung der Antriebscheibe in Bewegung versetzt werden und die Gegenseibe mitnehmen. Amerika, welches bekanntlich im Maschinenbau sich wenig um hergebrachte Vorurtheile, Regeln und Grundsätze kümmert, hat dem auch den Riemenbetrieb in einer Weise und Größe in Anwendung gebracht, wie wir solche Anlagen in Europa gar nicht kennen; Riemscheiben von 5—6 Meter Durchmesser, Riemen bis 2,5 Meter Breite übertragen dort tausende von Pferdekraften. Daß solche Anlagen sehr kostspielige werden, ist einleuchtend, sowohl in der Anlage selbst wie auch im Betrieb. Verlust an Kraft findet hierbei hauptsächlich durch Gleiten der Riemen, wie auch durch den Druck auf die Lage bezw. die dadurch entstehende Reibung statt und repräsentirt dieser namentlich bei großen Kräften einen erheblichen Prozentsatz der zu übertragenden Arbeit. — Durch Mittel, welche die Reibung zwischen Riemscheibe und Riemen vermehren, könnte man wohl den Verlust reduciren, wenn solche nicht anderweitige Bedenken gegen sich hätten, namentlich daß sie die theuren Riemen bald ruiniren. Ein Mittel nun, welches Edison erdacht hat und das der Gegenstand eines amerikanischen Patentes ist, besteht in der Verwendung des Magnetismus, zum Zwecke das Haftens des Riemens an der Scheibe bedeutend zu vermehren und auf diese Weise den Durchmesser der Scheiben bedeutend reduciren und schmale Riemen anwenden zu können. Die Art und Weise, wie Edison dies erreicht, ist ebenso einfach wie praktisch. Die Riemscheiben erhalten einen glatten Umfang und in einigen Nuthen derselben werden isolirte Drähte aufgewunden, so daß, wenn durch diese ein elektrischer Strom geleitet wird, der ganze Scheibenumfang magnetisch wird. Beide Gegenseiben erhalten eine solche Garnitur und wird der darüber gelegte Lederriemen, der auch durch Kette oder Gurt ersetzt werden kann, in der Achsenrichtung mit vielen schmalen Stäbchen von weichem Eisen armirt, so daß auf diese Weise der Riemen auf dem Umfang der magnetisirten Riemscheibe in einer Weise festhaftet, daß mit schmalen Riemen — die zu dem Zwecke am besten aus

Beine, vier lange, spitzige Beine. Das Ding hatte in seiner Form etwas unheimlich Bekanntes. — Ja — jetzt sah er es deutlich, es ähnelte dem alten Klimperkasten der Sängerin Aurora Quiekebusch, seiner ersten Zimmervermieterin in A.
Seltsam, sollten die alten Heiden, welche hundert Jahre nach Christi Geburt diese Gegend bewohnten, das Instrument aus den Ueberresten der Sintfluth hier aufgefischt haben? Er wollte gleich einmal in den Annalen der Urgeschichte nachschlagen.
Da geschah etwas Furchtbares. Dr. Quängler sträubten sich die Haare und ein kalter Schauer rieselte ihm den Rücken herunter.
Dem Hümngrabe entstieg ein Sueve, halbnaakt, von gigantischem Körperbau, das rothblonde Haar nach dem Scheitel hoch aufgerichtet und gefloht.
Einen vernichtenden Blick warf er auf den wie Esphenlaub zitternden Gelehrten, dann öffnete er das Klavier und unter seinen riesigen Händen erklang in erschütternden Tönen — „das Gebet einer Jungfrau.“ —
— — — Eustachius Quängler stieß einen durchdringenden Schrei aus — und erwachte.
Gott sei Dank, es war nur ein Traum gewesen, — der Sueve und der Marterkasten waren verschwunden, er lag auf seinem harten Kanapee — aber die Töne, die entsetzlichen, erschütternden Töne, — sie waren da — — —
Himmel und Hölle, träumte er denn noch immer oder äffte ihn ein neckischer Spuk?
Er kniff sich in die Nase, nein, er wachte.
Vernichtet sank das gemarterte Haupt des Gelehrten auf die Tischplatte. Er weinte.

Metalldraht geflochten sind — Kräfte übertragen werden können, wie dies sonst nur mit starken Zahnrädern in so sicherer Weise geschehen kann. Nach angestellten Versuchen war Edison im Stande, mit einer solchen Scheibe, die einen Durchmesser von 4 Zoll und eine Breite von 3 Zoll hatte, einen Nienenzug von 100 Kilo zu übertragen, ohne daß dies die höchste Grenze unter den angegebenen Verhältnissen bedeutet hätte. Ebenso ist auch eine Konstruktion für Drahtseiltriebe, bekanntlich bis jetzt der wichtigsten Kraftübertragung auf weite Entfernungen, möglich, wo das Drahtseil direkt von dem in der Mille auftretenden Magnetismus angezogen wird. Wenn sich der Kraftverbrauch, den die Erzeugung des Magnetismus erfordert, bei solchen Anlagen nicht zu hoch im Preise stellt, so möchte die neue Art Transmission allerdings ermöglichen, große Kräfte mit verhältnismäßig sehr geringem Aufwand an Maschinenrheilen und ohne großen Kraftverlust zu übertragen. (Mitgetheilt vom Patent- und technischen Bureau von Richard Lüders in Görtitz.)

### Aus Waidhofen und Umgebung.

- \*\* Besitzwechsel.** Herr Milo Weitmann hat dieser Tage den dem Fürsten Heinrich Orsini Rosenbergs gehörigen Grundkomplex von ca 160 Joch in der Gemeinden Zell und Zellarzbach (genannt Echholz) käuflich erworben.
- \*\* Concert.** Morgen, Sonntag den 25. Juni findet in Franz Ertl's Gastgarten, Wasservorstadt, ein Garten-Concert unserer Stadtcapelle statt. Näheres die affichirten Plakate.
- \*\* Genossenschaftliches.** Sonntag, den 25. Juni findet im Locale der Baugenossenschaft (Gasthof Schwandl) eine Ausübungsfestung statt, bei welcher das Freisagen und Aufdingen der Leihungen vorgenommen wird.
- \*\* Die Promenade-Concerte,** welche schon seit einer Reihe von Jahren von unserer Stadtcapelle abgehalten werden, beginnen nun heute Samstag, und zwar wird das erste am Graben stattfinden; die nächstfolgenden finden jedoch dann jeden Mittwoch abwechselungsweise am Graben, in der oberen und unteren Stadt, im Stadtpark und am Schulplatz in Zell statt.
- \*\* In Hilm** findet bei Herrn Ferd. Litzellachner Morgen Sonntag ein Garten-Concert statt, bei welcher die Althartsberger Musikkapelle concertiren wird. Anfang 4 Uhr nachmittags.
- \*\* Vom Theater.** Die Theatergesellschaft, richtiger gesagt Familie Vojak, hat nun Waidhofen verlassen müssen, — da die Sommer Saison zu beginnen scheint und daher sämtliche Lokalitäten benützt werden, damit die zahlreichen Sommergäste diese füllen, — und hat sich nach Gresten begeben, wo sie ihre Thätigkeit weiter ausübt. Besonders erwähnungswert sei, daß sich unser löblicher Stadtrath angenehm verpflichtet sah, dieser Direktion für ihre Leistungen und besonders für das wohlauständige Verhalten dieser Gesellschaft ein sehr lobenswertes Zeugnis auszustellen, welches gewiß auch in anderen Orten die vollste Anerkennung finden wird. — Nun wünschen wir dieser Gesellschaft, die uns recht vergnügte Abende bereitet, daß sie in unserem Nachbarorte Gresten auch ihr Fortkommen finden möge, wie sie es verdient.

So lag er eine lange Zeit. Das Gebet einer Jungfrau war längst beendet — auch die Klostersglocken hatten in scheinlicher Disharmonie kausgeklungen und die Quadrille à la Cour war bereits bis zum Finale vorgeschritten. Nein, länger konnte er die Marter nicht ertragen. Fort, nur fort! Er ergriff Hut und Stock. Aber wohin? Wieder ein anderes Logis suchen? Jetzt käme das dreizehnte an die Reihe. Vrrr! wie konnte das erst werden? — Bums! Jetzt hatte man gewiß die Höllenmaschine zugeklappt. Eustachius Quängler wartete einige Minuten. Alles blieb still. Aufathmend legte er Hut und Stock an seinen Platz. Dann zog er energisch an dem perlengestickten Klingelzug. Gleich darauf ließen sich schlirrende Schritte auf dem sandbestreuten Flur vernehmen. „Herr Gott, brennt es denn? Nicht mal des Sonntags Nachmittags kann man kein bißchen Ruhe haben!“ ratiounierte draußen eine leisende Stimme. Die Thür wurde geöffnet und eine vierschrötige Frau mit einem Kantippengesicht erschien auf der Schwelle. „Wünschst du die gnädige Herr was?“ fragte die Dulcinea in den zärtlichsten Fiskeltönen. „Allerdings, Frau Böckel“, herrschte Dr. Quängler seine Zimmerwirthin an. „Ich wünsche zu erfahren, wo sich der verd... Klimperkasten befindet, der nicht bloß einen Menschen, sondern das größte Rhinoceros zur Verzeihung bringen kann. Sie wissen doch, daß ich nur unter der Bedingung, daß in nächster Nähe kein musikmachendes Individuum wohnt, zu Ihnen gezogen bin.“ „Herr Doktor, Sie beleidigen mich, das brauche ich mir nicht zu gefallen!“ verteidigte sich der gekränkte Hausdrache. „Als Sie in unsre gute Stube einzogen, da wohnte nebenan der stumme Stubenmaler, der machte bloß Jestsifikation mit die Hände, das konnte Ihnen natürlich nicht stören. Weil aber der Nachbar der alte juietschige Filz keinen Menschen nichts Jutes allein jüunt, so hat er aus seiner alten Bude auch 'ne herrschaftliche Wohnung gemacht. Seit den funfzehnten wohnt 'ne Wittwe

### Eigenberichte.

**Maria-Tafel.** Herr Dechant Ignaz Schindl kam als Domherr und Dompfarrer nach St. Pölten; Herr J. Altschach als Provisor nach Maria-Tafel. Mit der Führung des Decanates St. Oswald ward Herr Johann Wieninger, Pfarrer in Klein-Pöchlarn b'traut.

**Göföling a. d. Ybbs,** den 21. Juni 1893. Da es gewiß im allgemeinen von Interesse ist, Näheres von jenen Bedauernswerten zu hören, welche im verfloffenen Winter nach Brasilien ausgewanderten, um dort durch Gründung einer neuen Heimat ihr Dasein zu bessern, und auch besonders deshalb, um allen jenen, welche noch jetzt Auswanderungsgelüste hegen, eine dringende Warnung aus Herz zu legen, sie im Nachfolgenden der Brief einer einfachen Arbeiterfrau wörtlich wiedergegeben:  
O, Ihr theuren Freunde!

„Endlich grüßen wir Euch wieder und werde ich Euch unser sehr trauriges Schicksal schreiben. Ach Gott! was haben wir gethan! Aus einem goldenen, friedlichen Lande sind wir ausgewandert und in ein großes Jammerthal und sehr unheimliches Land eingezogen, wo alle 14 Tage Revolutionen sind und der arme Mensch seines Lebens nicht sicher ist.  
Ihr werthen Freunde! Ich will Euch von Anfang schreiben, wie es uns allen gegangen ist und auch die reine Wahrheit schreiben. Wir waren vier Monate auf der Reise, bis wir an den Ort kamen, wo wir bleiben sollen. — Wie wir aus der lieben Stadt Steyr wegzuhren, war es ein herzzerreißendes Bild, denn soviele Leute kamen auf den Bahnhof, daß man auf den Köpfen hätte gehen können und alles weinte. Am 2ten Tage abends kamen wir in Ponteba an in Italien; da hat sich das Trübsal schon angefangen. Die ganze Nacht waren wir in der Kälte und dann haben unsere Sachen arg zugeredet; beim Gelsauswechseln ist's auch nicht richtig hergegangen und zu essen bekamen wir uns Geld nichts. Hätten wir von zu Hause nichts mitgebracht, so war es uns schlecht gegangen. Am 10 Uhr nachts kamen wir in Genoa an, da bekamen wir auch nichts mehr zu essen und schlafen mußten wir am Meeresstrande auf den Steinen.  
Am andern Tage bekamen wir endlich ein Essen, aber sehr theuer alles. Den 2. Tag wurden wir eingeschifft. Da hat sich in einigen Stunden schon die Brecherei angefangen und das Krankwerden. Es (das Schiff) hat oft geschautelt, daß das Wasser in die Räume einschlug und beim Essen alles umgeworfen wurde.  
Das Essen war so gut, daß wir nur so viel verzehren konnten, um nicht zu verhungern. Wer ein paar Kreuzer gehabt hat, hat sich in der Küche was anderes gekauft. Aber wie das Geld ausgegangen ist, war es sehr traurig bei denen, die Kinder hatten. Dessen sind bald viele an Hungertod gestorben. Auch dem... Leopold sind drei gestorben, so war es bei den meisten. Von Genoa bis Rio grande du Soll sind wir 20 Tage gefahren. Dort waren wir 14 Tage im Emigrantenzuhause, aber aufrichtig gesagt, bei Euch ist es im Schweinstall schöner. Zu essen bekamen

wir alle Tage früh und abends einen schwarzen Kaffee, ab und zu einen solchen, wie bei Euch, sondern aus den Wohnungen zu Mittag ein stinkendes Rindfleisch und einen verdorbene Reis. Von Rio grande du Soll sind wir wieder 8 Tage auf dem Wasser gefahren bis Porto Allegre. Da waren wir wieder 2 Wochen in einem solchen Haus; die meisten sind aber krank im Spital gelegen; uns hat es auch getroffen. Anfangs war ich krank, dann mußte sich mein Mann niederlegen. Mit Gottes Hilfe sind wir wieder 2 Tage gefahren bis zur Bahn. Mit dieser 2 Tage und 2 Nächte dann kamen wir wieder in eine elende Hütte, in die eingeregnet hat und die voll Ungeziefer war. Hier blieben wir 8 Tage. Von da sind wir 10 Tage mit den Karren (?) gefahren. Das war noch das Schlechteste. Es sind solche Wagen, wie bei Euch die Zigeuner haben und nur 2 sehr hohe Räder. 20 Personen sind darin; aber schlafen mußten wir unter freiem Himmel und die Nächte sind hier sehr kalt. Sind auch einige gestorben. Wir waren auch wieder krank. Als wir anlangten an dem Orte, wo wir bleiben sollten, da kamen wir wieder in solche Hütten, wo sonst Schweine hingehören.

Meine lieben Freunde! Das, was uns versprochen wurde, bekamen wir nicht; es ist alles nur Schwindel. — Wie die Männer zum Consul gegangen sind, und ihm erzählt haben, was uns versprochen ist worden, da hat er gesagt, er weiß von nichts. Jetzt stehen wir da im großen Elend und Kummer. Wir bekamen nur ein Stück Urwald da muß sich jeder seine Hütte selber bauen. Und von was sollen wir leben? Die Leute leben hier von Kultur und Kurbis. Wenn man in der Wende (?) etwas kaufen will so ist alles theuer, weil es zu weit hergebracht werden muß, denn wir sind tief im Urwald drinnen. Meine theuren Freunde die Osterfeiertage habe ich immer geweint, weil wir sie so traurig zugebracht haben. Wir hatten sonst nichts zu essen als von Kulturzweigen ein Schmarren und gestotene Kurbis. Schmalz ist gar nicht zu kaufen. Das kg. koste 1 fl. 60 kr. Mehl 50 kr., Kaffee 1 fl., Zucker 1 fl. 40 kr., eine weiße Leinwand, die bei Euch 16 kr. kostet, kostet hier 1 fl. Der Reis, der hier selbst wächst, kostet 46 kr. Milch ist keine zu haben, weil lauter wildes Vieh ist. Das Fleisch ist hier am billigsten, aber nicht so gut. Es kostet 30 kr. das Rindfleisch und 52 kr., das Schweinefleisch.

Nun folgt in dem Briefe eine herzzerkührende Bitte an alle Verwandten, dieselben möchten doch ihr Möglichstes thun, um so viel zusammenzubringen daß die armen Auswanderer wieder in ihre alte Heimat zurückkehren können. Möge ihr Wunsch ihnen erfüllt werden!

**Ybbs,** den 22. Juni 1893. (Turnverein.) Dem 17. d. M. hielt der hiesige Turnverein eine Generalversammlung ab, in welcher er sich einstimmig gegen die geplante Zertheilung des deutsch-österreichischen Turnkreises (XV. Kreis) aussprach. — Ferners wurde in den Turnrath an Stelle des verstorbenen wackeren Turngenossen Herrn Franz Oberstaller Herr Lehrer Hans Huemer einstimmig gewählt. — Herr k. l. Notar Dr. Reichard, Sprecher des Turnvereines spendete anlässlich seines 50. Geburtstages dem Ybbs-Turnhallenaufbaufunde den Betrag von fünfzig Gulden. — Tausend Dank dem edlen Spender! Möge er bald Nachahmer finden!

übereilen, blieb aber plötzlich wie angewurzelt mitten auf dem holprigen Pflaster stehen. War denn so was menschennöthlich! Dieses Wesen von berückender Schönheit und Armut war im Stande, einem alten Klimperkasten solche schauerlichen Töne zu entlocken?  
\* \* \*  
Wie ein Träumender verbrachte Eustachius Quängler die folgenden Tage. Stundenlang stand er am offenen Fenster. Sobald eine Hausthür ging, bog er sich hinaus. Vergebens! Nichts war von der reizenden Nachbarin zu erblicken. Auch der alte Klimperkasten schwieg. Vor einigen Tagen noch hätte ihn dieses Schweigen beglückt, heute beängstigte es ihn. Sollte man nebenan etwa schon wieder die Wohnung gewechselt haben? In dieser Gegend wäre das kein Wunder. Eustachius Quängler ertrug diese Ungewißheit nicht länger. Es war doch eigentlich schidlich, daß er seine Nachbarin einen Besuch abstatte — wo er doch Wond an Wand mit den Leuten wohnte. Gedacht — gethan! — Meine Feder ist nicht im Stande, auch nur annähernd den Eindruck zu schildern, welchen der Besuch bei der verwitweten Frau Kanzleirath Nobel auf Dr. Eustachius Quängler hinterlassen hatte. Die höchste Steigerung von Ekstase ist nur ein schwacher Abglanz von dem Gefühl, welches ihn in Gegenwart der reizenden Polli beherrschte. Selbst ihren profanen Namen Polyhymnia fand er entzückend und die etwas dürftige Einrichtung der Wohnung dünkte ihm in seiner Begeisterung feenhaft. Einem Gegenstande aber vermochte er selbst bei seiner Verlobung keinen Kimbus zu verleihen — das war der alte Klimperkasten. „Meine angebetete Polli“, sagte er an seinem Hochzeitstage, ehe sie zum Standesamte fuhren, „das heilige Versprechen mußst Du mir als Beweis Deiner Gegebenheit ablegen, daß Du nie wieder Klavier spielst.“

von'n Kanzleirath da mit ihre Tochter aus Gesundheitsrückfichten von wegen die schöne Luft hier draußen. Wahrscheinlich hat ihr Portemonnaie die Schwindjucht. Daß solche Leute zum Verjünnen Musik machen, ist ja selbstredend, davor sind sie aus'n vornehmen Stand und davor is sich auch kein Mensch nicht sicher. Denn müssen Sie auf 'ne wüsten Insel ganz alleine ziehen, wo Ihnen kein Nachbar nich inkommandiren kann. In Lebriegen machen Sie, was Sie wollen, ich vor mein Theil finde alle Tage 'nen möblirten Herrn und wenn ich sage, daß Sie 'n Quängler sind, denn is des überhaupt keine Beleidigung for Ihnen. Empfehle mir gehorsamst, Herr Dr. Quängler!“  
Frau Böckel machte einen malitiosen Knix und klappte die Thür geräuschvoll von außen zu.  
Dr. Quängler nickte gedankenvoll mit dem Kopf. Die Frau hatte so Unrecht nicht. Zwölf Wohnungen hatte er in einem halben Jahre schon innegehabt. Wahrlich, eine anständige Leistung. Sollte er A. den Rücken wenden? Wer bürgte ihm dafür, daß ihn in J. nicht dasselbe Geschick ereilte. Wenn er auswanderte? Gab es überhaupt noch Völker, Menschen, welche keine Musik machten? Die Musik war eben sein Verhängniß.  
Vielleicht trug sein Name die Schuld an der Misère seines Lebens. Warum hieß er auch Quängler! Aber war er denn verpflichtet, seinen Namen zu perionifizieren? Gab es nicht Schuster, welche Schneider hießen und umgekehrt? Was sollte er thun? Lange überlegte er, aber kam zu keinem Entschluß. Sanft setzte er die Klingel in Bewegung. „Dürfte ich um meinen Thee bitten?“ fragte er demüthig den Hausdrachen, als dieser endlich nach längerem Warten erschien.  
Er wollte abwarten und Thee trinken.  
\* \* \*

Als Dr. Quängler am Nachmittage des folgenden Tages von einem Forschungsausfluge heimkehrte, begegnete ihm kurz vor seiner Wohnung eine Dame, welche eine Musikmappe am Arm trug. Seine Peinigerin!! — — — Mit einem vernichtenden Blick wollte er an ihr vor-

(K. k. priv. Schießstätte.) Den 18. d. M. begann die Generalschießen unseres wackeren Oberschießenmeisters Carl Neuwirth. Es wurden 1150 Schüsse gegeben und 26 Vierer geschossen. — Herr Neuwirth schied zwei Centum. — Telegraphische Glückwünsche sandten die Schützengesellschaften Waidhofen a. d. Ybbs, St. Pölten, St. Emmering, Linz, Freistadt, Kleinmünchen, ferner Steudl und Sissy Linz, Bartenstein in Wieselburg.

**Gößling.** Am 15. d. M. starb im hiesigen Kinderspital die neunjährige Schülerin Marietta Stenberger. Es sei dies aus dem Grunde öffentlich bemerkt, weil dieser Todesfall der erste ist seit dem nun 15-jährigen Bestande des Asyls, in dem stets 30—40 und für Kinder sich befinden. Es ist dies gewiss das beste Zeugnis, das der Handhabung der Gesundheitspflege in dieser so gemeinnützigen Anstalt, die auch sonst in jeder Weise vortrefflich geleitet wird, gegeben werden kann.

**Technisches.**

Technische Mittheilungen vom Bureau für Patent-Angelegenheiten: Brandt\*) Berlin S. W. Kochstr. 4. Technischer Leiter S. Brandt, Ingenieur. Seit 1873 im Patentfach thätig.

**Doppelmetall.** Herrn E. Martin in Paris ist ein erfahrungspatentirt worden, welches die Vereinigung von Metallen verschiedener Dehnbarkeit insbesondere von Stahl und Kupfer, bezw. Messing zum Gegenstand hat und darin besteht, ein Blech oder einen Draht herzustellen, dessen stählerne Einlage bezw. Kern auf den Außenseiten mit einem in betreffenden Gebrauchszweck entsprechend dickeren oder dünneren Kupferüberzug versehen ist. Die Vereinigung beider Metalle ist bei dem neuen Herstellungsverfahren eine so einfache, daß beim Bearbeiten des Produktes (Biegen, Verziehen, Stanzen u. s. w.) eine Abschälung der Kupferschicht nicht stattfindet. Die große industrielle Bedeutung der neuen Erfindung springt ohne Weiteres ins Auge, wenn man denkt, daß es für die meisten Anwendungen kupferner Gegenstände nicht sowohl darauf ankommt, daß der Gegenstand aus massivem Kupfer besteht, sondern vielmehr nur eine kupferne Oberfläche besitzt; daß im Gegentheil häufig nur die geringe Festigkeit des Kupfers dem Stahl gegenüber vor der Erfindung des Doppelmetalls als notwendiges Uebel mit in den Kauf genommen werden mußte. Im Doppelmetall hat man nunmehr ein Material, das die häßbaren Vortheile des Kupfers mit der Festigkeit des Stahls verbindet. Der Wert des Doppelmetalls liegt in erster Linie in seiner Verwendbarkeit für die Drahtfabrikation, und namentlich für elektrische Leitungen, da hier nur soviel Kupfer angewendet zu werden braucht, als für die Fortleitung des Bekannten nur an der Oberfläche sich fortzupflanzen elektrischer Stromes erforderlich ist, während der Draht in Folge des stählernen Kerns bei gleicher Festigkeit einen geringeren Durchmesser und demnach auch ein geringeres Gewicht haben kann. Bei Blechen genügt es für manche Zwecke, das Stahlblech nur von einer Seite mit dem Kupferüberzug zu versehen. In Deutschland wird die Martin'sche Erfindung von der Oberschlesischen Eisenindustrie — Aktiengesellschaft für Bergbau und Hüttenbetrieb ausbeutet.

\*) Dieses Bureau ertheilt unsern verehrlichen Abonnenten Auskunft in Patentangelegenheiten ohne Rücksicht gratis.

„Ja aber, —“  
„Nein — Aber — Geliebte,“ fiel ihr der Bräutigam angstvoll in die Rede. „Nicht wahr, Du versprichst es mir?“  
„Gewiß! Aber Du versprichst mir dafür, daß meine Mutter, so lange sie lebt, unser neues Heim auch als das ihre betrachten darf — alle ihre lieb gewordenen Gewohnheiten — ihre —“  
„Alles, alles, Geliebte!“ — versicherte Dr. Quängler, hne ihre Worte zu beachten, ganz glücklich über das Versprechen seiner reizenden Braut.

Als sie am Abend desselben Tages in einem Coupé erster Klasse ihre Hochzeitsreise nach Athen antraten, fragte die junge Frau ihren Gatten, indem sie sich zärtlich an ihn hinstieg:

„Theuerster Eustachius, wie kamst Du nur auf die tolle Idee, von mir das Versprechen zu fordern, nie wieder Klavier zu spielen. Ich kann ja gar nicht Klavier spielen, habe auch keine Lust, es jemals zu lernen.“

Eustachius Quängler war starr vor freudigem Staunen. „Ja, aber Du — Du gingst doch mit der Musikmappe“, stammelte er.

Die junge Frau senkte verlegen das Köpfchen.

„Ach, Geliebter, — jetzt kann ich es Dir ja sagen,“ begann sie erröthend. „Ich, ich verdiente mir mein Taschengeld mit meinen Handarbeiten — und damit die Leute nicht twa. — Na Du verstehst wohl. — Genug, ich fertige fertigen Stickereien in der Mappe zu dem Lieferanten.“

„O Du Einzige!“ jubelte der beglückte Gelehrte.

„Aber nun sag mir, wer in aller Welt spielt denn bei Euch das mittelalterliche, abgedroschene Zeug auf dem scheußlichen Klavierkasten?“

„Abgedroschene Zeug — Klavierkasten?“ Die junge Frau machte sich heftig aus den sie umschlingenden Armen ihres Gatten los und rückte in die andere Ecke. „Ich möchte Dich bitten, Dich künftig passender auszudrücken. — Meine Mutter spielt — und da sie sich von dem, ihr als Andenken sehr theuren alten Klavier niemals trennen

**Amerikanische Schraubenzieher** haben vor den gebräuchlichen den Vorzug, daß das Heft derselben meilose werden, bezw. zersplittern kann; dieselben haben nämlich kein Heft. Sie bestehen aus hartem mit angeboogenen Handgriff versehenen Stahl Draht, der am unteren Ende entsprechend abgeflacht und angeschärft ist. Wenn man die Hebelstange in Betracht zieht, welche sich bei den mit Heft versehenen Schraubenziehern durch das Lockerwerden des Hefts ergeben und dann nicht anders zu beseitigen sind, als daß man ein neues Heft aufsteckt, so wird man den Vortheil des amerikanischen Werkzeugs nicht in Frage stellen können, zumal dasselbe gleichzeitig billiger ist.

**Verschiedenes.**

**Ueberbrückung der Meerenge von Gibraltar.** Während der Plan, England und den europäischen Kontinent durch einen unterirdischen Tunnel zwischen Dover und Calais zu verbinden, schon ein alter ist, veröffentlicht jetzt ein spanischer Ingenieur die neue Idee, Europa und Afrika zu verbinden. Die Verbindung soll, wie das Patent- und technische Bureau von Richard Lüders in Görlich berichtet, im Gegenjag zu dem französisch-englischen Project über der Erde durch eine Brücke geschehen. Die Brücke ist an der Meerenge von Gibraltar gedacht und der betreffende Ingenieur will zugleich den Beweis antreiben, daß das Aluminium auch für Brückenbauten geeignet ist. Natürlich würde die Ausführung dieser Idee nicht allein von der Genialität des Unternehmers, sondern auch zunächst von der Einigung der interessirten Nationen abhängig sein.

**Rechtssache.** Es kann allen denjenigen deutschen Kaufleuten und Industriellen, welche mit Bulgarien in Handelsbeziehungen stehen, nicht genug klar gemacht werden, welche Nachteile ihnen unter Umständen erwachsen können, sofern sie das am 1. Mai d. J. in Kraft getretene bulgarische Markenschutzgesetz außer Acht lassen. Es sei daher wiederholt darauf hingewiesen, daß nach § 20 des bulgarischen Markenschutzgesetzes jene Industrielle und Kaufleute, welche für ihre Waaren bereits eine Marke besitzen, bezüglich dieser innerhalb 6 Monaten, vom Tage der Verkündmachung des Gesetzes im bulgarischen Staatsanzeiger an gerechnet, um die Marken-Registrierung nachsuchen können. Diese Frist geht mit dem 3. August d. J. zu Ende; alle Marken, die bis dahin nicht registriert werden, werden als nicht bestehend angesehen. Es liegt daher im Interesse sämmtlicher Handelsstrebenden, welche mit Bulgarien in Beziehung stehen, und bisher eine Marke geführt haben, diesen Termin nicht zu versäumen. Ferner wird nochmals darauf aufmerksam gemacht, daß nach Art. 13 des in Rede stehenden Gesetzes alle ausländischen Waaren, die Schutzmarken bulgarischer Industrieller und Kaufleute tragen, von den bulgarischen Zollämtern zurückgewiesen werden. Es hat somit ein Jeder, welcher seine nach Bulgarien zu liefernden Waren mit einer Marke versehen will, genau darauf Acht zu geben, daß er nicht etwa mit einer in Bulgarien bereits zur Anwendung kommenden Marke collidirt, da er sonst erheblichen Schaden erleiden kann. (Mitgetheilt vom Patent- und technischen Bureau von Richard Lüders in Görlich).

**Sechzehntausend Meter über der Erdoberfläche.** Die „Köln. Ztg.“ meldet: Den Herren Gust. Hermite und Besançon ist es gelungen, einen kleinen, mit selbstregistrirenden Instrumenten versehenen Ballon bis zur

wird, so dringt sie es auch mit in unser neues Heim — und Du wirst jedenfalls noch oft —

„O! O!“ stöhnte Dr. Quängler und hielt sich die Ohren zu.

Der Abscheu vor der Musik und die Angst vor den bevorstehenden Martern hatten ihn plötzlich aus allen seinen Himmeln gerissen.

Doch zur rechten Zeit erinnerte er sich der unwiderruflichen Thatfache, daß er Quängler — das entzückende Geschöpf in der anderen Ecke des Waggons aber — F r a u Qu ä n g l e r hieß.

Glücklich breitete er die Arme aus und versöhnt sank die Polli an seine Brust. — Was konnte das unschuldige Wesen auch dafür, daß seine Mutter Klavier spielte? Die Musik war eben sein Verhängniß.

„Station Y! Aussteigen, meine Herrschaften!“ rief der Kondukteur die Coupéthür öffnend.

Sie hatten das erste Ziel ihrer Hochzeitsreise erreicht. Ja, die Musik war Eustachius Quänglers Verhängniß!

„Wo man singt, da laßt Euch fröhlich nieder, Böse Menschen haben keine Lieder“

schmetterte eine jugendliche Tenorstimme nach der Begleitung eines Instruments, welches dem seiner Schwiegermutter an Güte nichts nachgab, aus der oberen Etage des Stationsgebäudes dem jungen Ehepaare entgegen. Darauf paulte der Künstler den Fatimiza-Marsch herunter.

Eustachius Quängler faßte sein junges Weib unter den einen, das Handgepäck unter den anderen Arm und dem, hinter dem Stationsgebäude gehaltenen Hotelwagen zusteuend, summt er in seligster Stimmung, begleitet von den ersterbenden Tönen des Klavierkastens:

„Vorwärts mit frischem Muth,  
Lieb' ist mein Panier.  
Vorwärts mit hübnem Muth,  
Süßer Lohn wird ihr.“

„L. C.“

Höhe von 16.000 M. emporzusenden. Es ist dies die größte Höhe, welche jemals ein Ballon in unserer Atmosphäre erreicht hat. Der Ballon hat ein Volumen von 113 Kubikmeter und war mit gewöhnlichem Leuchtgas gefüllt. Das ganze wog 17 Kilogramm. Die Hauptabsicht war, das Gesetz der Temperaturabnahme in den höchsten Luftregionen zu ermitteln. Die Aufahrt fand statt am 21. März bei schwachem Winde und klarer Luft. Der Ballon erhob sich mit einer Steigkraft von ungefähr 65 Kilogramm, in einer durchschnittlichen vertikalen Geschwindigkeit von 8 Meter in der Sekunde. Nach Ausweis der selbstregistrirenden Instrumente stieg diese Geschwindigkeit auf 9-2 Meter in der Höhe von 7000 bis 10.000 Meter. Beim Abstiege, der mit 2-4 Meter Durchschnittsgeschwindigkeit erfolgte, haben die Instrumente keinen Schaden erlitten. Der Ballon stieg so hoch, daß das Barometer nur 103 Millimeter Druck anzeigte, was etwa 16000 Meter über dem Meeresspiegel entspricht. Das Thermometer zeigte als niedrigste Temperatur 51 Grad Celsius unter dem Gefrierpunkte in einer Höhe von 12.500 Meter, was auf eine Temperaturabnahme von 1 Grad für durchschnittlich 186 Met. Höhenzunahme führt. Ueber die Höhe von 12.500 M. hinaus zeigte die Courve der Temperatur und des Druckes eine Unterbrechung in Folge des Gefrierens der Flüssigkeit in den Registrirohren. In der Höhe von nahezu 16.000 M. stieg das Thermometer wieder und zwar auf —21 Grad Cel. Diese Wärmezunahme wurde aber nur hervorgerufen durch die Strahlung der Sonne auf den Korb, in welchem sich die Registriroinstrumente befanden. Die directe Wärmestrahlung der Sonne wächst nach den Thermometer-Aufzeichnungen beträchtlich mit zunehmender Höhe über dem Boden, während die Temperatur rasch sinkt. Der Ballon blieb mehrere Stunden unverändert in der Höhe von 16.000 M, in welcher  $\frac{7}{8}$  der Atmosphäre unter ihm lagen. Eine Vorrichtung war an dem Ballon angebracht, um in der Höhe eine große Anzahl der Fragearten auszufreuen, und zwar durch Verbrennung einer Zündschnur. Allein letztere brannte in jener großen Höhe nicht vollständig ab, wahrscheinlich, weil es dort oben an genügendem Sauerstoff fehlte. Dem ersten gelungenen Versuche, die Atmosphäre in Höhen von zwei deutschen Meilen zu erforschen, dürften bald andere folgen, so daß wir hoffen können, die Zustände des Luftmeeres auch in jenen Regionen kennen zu lernen, wohin Menschen direkt niemals gelangen können.

**Weiteres vom Wahltag.** Das Berliner „N. N.“ schreibt: Daß der Berliner nicht unter der Hitze des Wahlkampfes leidet, bewiesen auch kürzlich wieder die vielen heiteren Episoden, welche den ersten politischen Akt begleiteten. Es war wirklich ein heißer Tag in des Wortes transpirirendster Bedeutung und den Wählern wurde „ordentlich warm gemacht“. Namentlich aber litten die Zettelvertheiler, die den ganzen Tag vor den Wahllokalen ausharren mußten unter dieser beinahe hundstäglichen Temperatur. „Wenn et noch lange dauert, denn kriegen wir eine Sonnenstichwahl!“ prophezeite einer dieser geplagten Männer seinen Kollegen. Trotz aller Hitze aber erlachte der Eifer, die Stimmzettel an den Mann zu bringen, nicht und „wenn gute Reden sie begleiten, dann fließt die Arbeit munter fort.“ Deshalb gaben Einige außer dem Zettel noch auch guten Rath auf den Weg. Es wurden Zettel „for“ und „jejen“ die Militärvorlage angepriesen und sogar die Konkurrenz machte sich in höchst ergötzlicher Weise fühlbar. „Hier lieber Herr, bei mir gibt es die kräftigen Zettel!“ animirte ein Schlauburger. „Und dazu noch einen Aufruf gratis — wat will man mehr fürs Geld?“ — Höchst befremdet waren die Wähler eines Bezirkes in SW., denen ein altlicher Parteigenosse den Zettel mit den räthselhaften Worten in die Hand drückte: „Amüsant! Pikant! Vier Damen im Nationalkostüm! Als ihn ein Wähler wegen dieser unpassenden Bemerkung zur Rede stellte, entschuldigte sich der Alte damit, daß er sonst Reklamezettel für ein Restaurant mit Damenbedienung vertheile und ihm diese Redensart geläufig sei! — Bedienung von zarter Hand gab es auch vor einem Wahllokal in der Leipziger Straße. Dort überreichte eine hochgewachsene, schwarzgekleidete Dame ihren Klienten den Stimmzettel mit jener zeremoniellen Eleganz, mit welcher eine Gräfin ihre Karte abgibt. — In großer Uniform rückten die Stabsoffiziere und Kapitäne der Heilarmee an, deren Hauptquartier sich in der Friedrichstraße befindet, um ihr Votum gegen die Militärvorlage abzugeben. Sie revanchirten sich für die Stimmzettel durch Ueberreichung eines Exemplares des „Heilkruses“ und verbanden auf diese Art das Politische mit dem „Nützlichen.“ Es waren die einzigen „Soldaten,“ die vor der Urne bemerkt wurden. — Wie bei allen Wahlen, so wurden auch jetzt schon allerlei Jocos und Kuciosa kolportirt, die dem denkwürdigen Tag auch eine heitere Seite geben. So soll z. B. in einem östlichen Bezirk ein merkwürdiger Wähler erschienen sein, den die Zettelvertheiler zuerst für einen Candidaten für Dalldorf (der großen Zrennanstalt Berlins) hielten. Der stattliche Herr schritt nämlich mit freundlichem Gruß das Spolier der Vertheiler ab und nahm auch jeden der ihm angebotenen Zettel. Aber, o Wunder, — er gab ihn auch immer wieder zurück, nachdem er eine Ecke davon abgerissen hatte. Erst an der Urne stellte sich heraus, daß der seltsame Wähler ein pensionirter — Pferdebahnkontroleur war, dem die Gewohnheit zur zweiten Natur geworden war und der die Stimmzettel in der „Zerstretheit kupt hat! — — — Auch der Egoist, der sich „einstimmig“ selbst wählt und die vielen Späßvögel mit den gereimten Stimmzetteln sind wieder aufgetaucht als neuer Beweis für die alte Thatfache, daß die Politik zwar den Charakter, aber nicht immer die Laune verdirbt!

**Berliner Straßennetz.** Eigenartige Bezeichnungen geben die Berliner Droschkenkutscher den Halteplätzen.

Sie berücksichtigen dabei einerseits die Einträglichkeit bestimmter Gegenden, andererseits auch die örtliche Beschaffenheit der verschiedenen Stadttheile.

Ein Dauergänger. Weit leistungsfähiger, als die in letzter Zeit vielgenannten Vegetarier des Berlin-Wiener Distanzmarches ist ein bayerischer Fußgänger, der sich wohl nur mit Rücksicht auf seine amtliche Stellung an dem Fernmarsch nicht betheiligt hat.

„Glend und Bureaokratie“ — unter dieser Spitzmarke erzählt ein Neapeler Blatt folgende Geschichte: „Eine herzerweichende Szene spielte sich dieser Tage in der Vorhalle des S. Giacomo-Palastes ab, vor der Thür des Zimmers, in dem die Pensionen ausgezahlt werden.“

Die Heuschreckenplage scheint dieses Jahr in ganz Nordafrika in ungewöhnlich starkem Maße aufzutreten zu wollen. Aus den verschiedensten Gegenden, z. B. auch in Tunis, wo sie sich noch nicht gezeigt hatten, wird nunmehr auch die Ankunft dichter Heuschreckenschwärme gemeldet.

Gut gesagt. Zu einer Bekanntmachung des Leihhauses der Stadt Straßburg heißt es von den verfallenen Pfändern, die verkauft werden sollen: „Dieselben bestehen in goldenen und silbernen Uhren, Geschmuck und Silbergeschmire, als Löffeln, Gabeln, Ketten u. dgl., in Leinwand, wollenem Tuch, Kleidungsstücken beiderlei Geschlechts, Bett- und Tischgeschmück, Bettzeug und anderen Sachen, die man der Länge wegen hier nicht anführen kann.“

Die Unfallversicherung und die „Deutsche Zeitung.“ Die Vortheile der Unfallversicherung bringt ein Ereignis so recht deutlich zur allgemeinen Ueberzeugung, über das die Wiener „Deutsche Zeitung“ berichtet. Bei einer

Tanzunterhaltung in Korneuburg wurde der Lehrer Ignaz Zimmermann durch einen sichtslichen Zufall an die Ecke einer Treppe so heftig gestoßen, daß er einen Rippenbruch erlitt und nach kurzen schweren Leiden starb. Dieser plötzliche Tod infolge eines Unfalles bei einer harmlosen Tanzunterhaltung zeigt, daß es für jeden Bürger, vor allem jeden Familienvater Pflicht ist, sein Leben gegen Unfälle zu versichern.

Nachtrag.

Fertigstellung der Ybbsthalbahn. Der niederösterreichische Landtag hat die à fonds perdu bewilligte Beitragsleistung für den Bau der Ybbsthalbahn nunmehr gegen Resundierung in Stammactien aufrechterhalten, obwohl die Bahn, einer Anregung der Regierung entsprechend, nicht normalspurig, sondern schmalspurig ausgeführt werden soll.

Eingefendet.

Die Seiden-Fabrik G. Henneberg (f. u. f. Hoff.) Zürich sendet direct an Private schwarze, weiße und farbige Seidenstoffe von 45 Kr. bis fl. 11.65 p. Meter — glatt gefreist, farbig, gemustert, Damaste etc. (ca. 240 versch. Qual. und 2000 versch. Farben, Dessins etc.) porto- und zollfrei. Muster umgehend. Briefe kosten 10 Kr. und Postkarten 5 Kr. Porto nach der Schweiz. 1



Sch. Kneipp

Unentbehrlich für jeden Haushalt ist

Kathreiner's Kneipp Malz-Kaffee

mit Bohnenkaffee-Geschmack

Derselbe bietet den unerreichten Vortheil, daß man dem schädlichen Genuß des ungemischten oder mit Surrogaten gemischten Bohnenkaffees entsagen und einen viel wohlschmeckenderen, dabei gesünderen und nahrhafteren Kaffee sich bereiten kann.

Übertrifft als Zusatz zu Bohnenkaffee. Höchst empfehlenswerth für Frauen, Kinder und Kranke.

Nachahmungen sorgfältig zu vermeiden.

Ueberall zu haben. 1/2 Kilo à 25 Kr.

Kronprinzessin Stephanie-Quelle.

KRONDORF

anerkannt bester Sauerbrunn

Brunnen-Unternehmung Krondorf bei Carlsbad.

Vorhältig in den

Mineralwasserhandlungen, Apotheken, Restaurationen etc.

Haupt-Niederlage für Waidhofen und Umgebung bei den Herren: MORITZ PAUL, Apotheker u. GOTTFRIED FRIESS, Wwe., Kaufmann.

An Schwerhörige!

Das neue System, mit welchem Herbert Clifton, Taubheit und Schwerhörigkeit vollständig heilt, wird bei der ganzen Welt empfohlen. Viele Zeugnisse von Personen, welche die Methode probirt haben, Herr Thomas Richards, 4, Dawlish St., South Lambeth, London, Eng. schreibt. — (nachdem er 13 Jahre an Taubheit gelitten!)

Meine Erwartungen sind weit verwirklicht, da ich jetzt ohne die geringste Anstrengung vortreflich hören kann. Die Ohrengeräusche sind auch ganz verschwunden.“ Ein Bücklein mit voller Berichtigung (in deutscher Sprache) für 20 Pfg. H. Clifton, Albany Buildings, 39, Victoria Street, Westminster, London, England.

Briefkasten der Schriftleitung.

Unsere geehrten Herren Correspondenten in Maria-Tafel, Göstling, und Ybbs sagen wir für die gütige Zusendung unserer besten Dank, und bitten um weitere Einreichung von Berichten.

Wochenmarkts-Getreide-Preise.

Table with columns: Amtlich erhoben, Waidhofen a. Y., pr. 1/2 Hektoliter, 20. Juni, Steyr pr. 100 kg., 22. Juni, St. Pölten pr. 100 Kilogramm, 20. Juni. Rows: Weizen Mittelpreis, Korn, Gerste, Hafer.

Victualienpreise

Table with columns: Waidhofen 20. Juni, Steyr 22. Juni. Rows: Spanferkel, Geseh. Schweine, Extramehl, Mühlmehl, Semmelmehl, Bohnmehl, Gries, schöner, Hausgries, Gransen, mittlere, Erbsen, Linsen, Bohnen, Hirse, Kartoffel, Eier, Sauer, Zauben, Rindfleisch, Kalbfleisch, Schweinefleisch, geschlachtet, Schafschmaltz, Schweinschmalz, Rindschmalz, Butter, Milch, Obere, Kuhwarme, abgemessene, Brennholz, hart ungeschw., meiche.

Eine Sommerwohnung

und einzelne Zimmer sind zu vermieten. — Auskunft in der Verwaltung dieses Blattes.

Kränze,

moderne Boquets, Körbchen und Jardinères verfertigt aus frischen Blumen Elise Riedl, Gärtnerstochter, Wasservorstadt Nr. 56.



Die zur Bereitung eines kräftigen und gesunden

Haustrunks

nöthigen Substanzen liefert ohne Zucker für zwei Gulden vollständig ausreichend zu 150 Liter

Apotheker Hartmann

Steckborn Hemmenhofen (Schweiz) (Baden)

Vor schlechten Nachahmungen wird ausdrücklich gewarnt!

Zeugnisse gratis und franco zu Diensten. Verkauf vom k. k. Ministerium des Innern gestattet. Hauptdepôt für Oesterreich: Altenstadt (Vorarlberg).

857 15-12 Martin Scheidbach.

Niederlagen in Waidhofen: Ignaz Gindl, Ferschmütz: A. Götzl, Haag: Georg Perg, Steinkirchen; Ludw. Mauss,

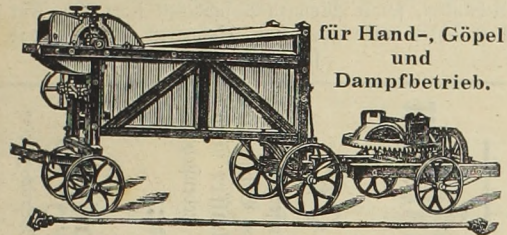
# PH. MAYFARTH & Co.

Fabriken landwirtschaftlicher Maschinen

989 **WIEN, II. Taborstrasse Nr. 76.**  
Etablirt 1872. Preisgekrönt mit über 350 gold., silb. u. bronz. Medaillen auf allen grösseren Ausstellungen.

**600 Arbeiter**

## Dreschmaschinen



für Hand-, Göpel und Dampftrieb.

## Göpelwerke

für Anspannung von 1 bis 6 Zugthieren.

Neueste Getreide-Putz-Mühlen

TRIEURS, MAISREBLER

Heu- und Strohpressen

für Handbetrieb, stabil und fahrbar.

Cataloge gratis. — Vertreter erwünscht.

## PFLÜGE

1-, 2-, 3- und 4-scharig.  
Eggen und Walzen  
für Feld und Wiesen.

## Häcksel-Futterschneider,

Schrotmühlen, Rübenschneider,  
Grünfütter-Pressen,  
Patent Blunt.

## SPARKESSEL-ÖFEN

als Futter-Dämpfer und

## Industrie-Wasch-Apparate.

Pressen für alle Zwecke, sowie für Wein und Obst.

### Dörrapparate

für Obst und Gemüse, sowie für alle industriellen Zwecke.

Selbstthätige Patent

Reben- und Pflanzenspritzen

„Syphonia“.

# Dank.

Allen verehrten Gönnern, welche uns durch Ihren gütigen Besuch beehrten, sagen wir auf diesem Wege unsern herzlichsten Dank, und bitten bei einem allfälligen Wiederkommen uns auch wieder mit Ihrem gütigen Besuche zu beehren.

hochachtend

Die Direktion Bosh.

80 Medaillen und Diplome.

Garantie.

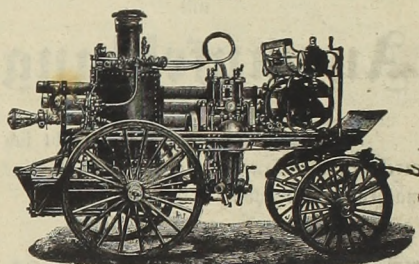
## Fr. Kernreuter,

Maschinen- u. Feuerlöschgeräte-Fabrik,

Wien, Fernald, Hauptstrasse 117.

## Dampfspritzen

in 3 Grössen eigenen und bewährten Systems. Epochale patentierte Neuerung: Auswechselbare Bronce-Cylinder-Einsätze. Die Pumpencylinder können sofort, ohne dass die Maschine in die Fabrik kommen müsste, ohne dass ein Monteur von der Fabrik anwesend sein muss in einer halben Stunde gegen neue ausgewechselt werden.



Besonders leichte Bedienung, einfachste Instandhaltung.

Ehrevollste Zeugnisse über wiederholt gelieferte Dampfspritzen, sowie über die mit denselben vorgenommenen strengen technischen Proben stehen sofort zu Diensten.

Ferner in anerkannt vorzüglichster Ausführung:

- Wagenspritzen,
- Abprotzspritzen,
- Karrenspritzen,
- Hydrophore,
- Wasserwagen,
- Mannschaftswagen,
- Feuerwehrlaternen,
- Feuerwehrausrüstungen,
- Oekonomie-, Magazins- u. Gartenspritzen,
- Pumpen und Brunnen für alle Zwecke gediegenster Construction,
- Signal- und Beleuchtungs-Instrumente,
- Schläuche und Gewinde.

Illustr. Preisbücher und Photographien gratis und franko.

Zahlungserleichterungen für Gemeinden und Feuerwehren.

## KALODONT

Sarg's sanitätsbehördlich geprüftes Schönheit der Zähne. ist anerkannt als unentbehrliches Zahnpulvermittel.

ist aromatisch erfrischend und sehr praktisch auf Reisen.

ist im In- u. Auslande mit grösstem Erfolg eingeführt.

ist durch die handliche Verpackung, seine Billigkeit u. Reinlichkeit im Gebrauch bei Hof u. Adel wie im einfachsten Bürgerhause zu finden.

ist zu haben bei allen Apothekern, Parfümeuren etc.

Preis 35 kr.

In Waidhofen a. d. Ybbs bei Herrn G. Bittermann.

Anerkennungen aus den höchsten Kreisen liegen jedem Stücke bei.

## 6%ige bulgarische Staats-Hypothekar-Anleihe von 1892 in Gold.

Sicher gestellt durch erste Hypothek auf die Eisenbahnen Ruzschuk-Barna und Rapsitschan-Sozia-Rüstendil, sowie auf die beiden Hafeneplätze Burgas und Varna.

Vollkommen steuer- und abgabenfrei für jetzt und alle Zukunft.

Rückzahlbar al pari in halbjährigen Verlosungen innerhalb 33 Jahren.

Nicht convertierbar seit zum Jahre 1898.

Internationales Anlagepapier, cotirt in Wien, Berlin, Amsterdam und Genf.

Reutirend zum heutigen Course mit 6-30%.

Wechselstuben-Actien-Gesellschaft

I., Wollzeile 10 „Mercur“ Mariahilferstr. 74B.

938 43-14 Wien.

## Schicht's Patentseife

liefert schneeweisse Wäsche.

## Schicht's Patentseife

ist das vorzüglichste Reinigungsmittel für Woll- und Seidenstoffe.

## Schicht's Patentseife

ist das verlässlichste Reinigungs- und Desinfectionsmittel für Krankenwäsche.

Wie groß die Desinfectionskraft von Schicht's Patentseife ist, beweist die Thatsache, dass in einer nur 1%igen 15° C. kalten Lösung dieser Seife Cholebacterien in weniger als 30 Minuten vollkommen sterilisiert werden.

Die darauf Bezug habenden umfangreichen Untersuchungsergebnisse werden Jedem nach Zurechnung auf Wunsch gratis und franko zugesandt. Die Untersuchung wurde vom chemisch-mikroskopischen Laboratorium der Herren Doctoren Max und Adolf Jolles, k. k. handelsgerichtlich beeidete Sachverständige in Wien, ausgeführt und lautet deren Schlussurtheil über Schicht's Patentseife als Desinfectionsmittel: „Ihre großer Vorzug vor anderen Desinfectionsmitteln besteht in der Leichtigkeit der Beschaffung, der Anwendungsweise und völligen Ungefährlichkeit.“

Nur echt in Papierpackung, welcher die Bezeichnung „Schicht's Patentseife“ ein „Schwan“ als Schutzmarke, die Patentnummern 48911 und 4507 und das Gewicht der Packete aufgedruckt sind.

Georg Schicht, Aufsig a. d. Elbe

Seifen-, Kerzen-, Palmkernöl- u. Cocconsöl-Fabrik.

## Dauernde Anstellung

finden

## Gensdarmen

welche ihre Dienstzeit vollendet haben und Civilanstellung suchen. — Berücksichtigt werden nur solche Gesuchsteller, welche ein makelloses Vorleben nachweisen können, vollkommen kräftig und gesund und nicht über 35 Jahre alt sind.

Den Vorzug erhalten solche Personen, welche Localkenntnisse in Nieder- und Oberösterreich und Salzburg haben.

Nicht recom. Gesuche ohne Stempel und Angabe des Nationalität sind zu richten an Haasenstein u. Vogler (Otto Maass), WIEN I. unter der Chiffre: R. F. 4059. 934 3-2

932 3-2

Tüchtige

## Platz-Agenten

die sich mit dem Verkaufe von gesetzlich gestatteten Losen auf Asten befassen wollen, erhalten hohe Provision, bei Verwendbarkeit auch fixen Gehalt. Offerten an Bankgeschäft M. Grünwald, I. Hoher Markt 13, Wien.

# Gebr. Adler in Wels

Lederfabriken Wels und Sierning

Gegründet 1847

erzeugten, undehnbaren offeriren ihre aus bestem Kernleder

# Maschinen-Riemen

amerikanischer Art

# Glieder-, Näh- und Bindriemen

sowie alle anderen technischen Leder-Artikel

## Depôt zu Original-Fabrikspreisen

in Waidhofen a. d. Ybbs bei Herren Anton-Jax Söhne.

1 10-28

**Fleisch-Extract** MAGGI

in einzelnen Portionen zu 8 u. zu 5 Kreuzer dient zur sofortigen Herstellung einer vorzüglichen Kraftbrühe. Es em. riecht solchen bestens die Apotheke „zum Einhorn.“

**Krämerei**

991 3-1

**und Wohnhaus,**

in der Landgemeinde Waidhofen a. d. Ybbs, 10 Minuten vom Bahnhofe entfernt, unmittelbar an der Weng'schen Fabrik gelegen, ist preiswürdig zu verkaufen. — Nähere Auskunft ertheilt der Eigenthümer

**Michael Rauegger,**

Landgemeinde Waidhofen a. d. Y., I. Rinnrotte.

**Eine Sommerwohnung**

zu vermieten, bestehend aus 2 Zimmer anstoßend und 1 Zimmer separat, zu erfragen beim Eigenthümer, Gasthaus 979 0-3 zur Brücke in Opponitz.

**Anzeige**

und

**Anempfehlung!**

Der ergebene Unterfertigte erlaubt sich den verehrten Hausfrauen die höfliche Anzeige zu machen, daß er vom 1. Juni an

**echten**

**Kranzfeigen - Kaffee**

erzeugt, verwendet nur **schöne Kranzfeigen, gänzlich frei von jeder Beimischung,** ist daher sehr gut in Geschmack und gibt eine sehr schöne Farbe.

Um zahlreichem Zuspruch bittet

Hochachtungsvoll ergebnist

**Ignaz Gindl.**

Zell bei Waidhofen a. d. Ybbs.

976 10-3

**Eine Jahreswohnung.**

im Hause Nr. 100 in der Wasservorstadt zu vermieten.

**Bähne und Gebisse**

nach neuestem, ameritanischen System. Dieselben werden unter Garantie naturgetreu, zum Rauen vollkommen verwendbar, ohne vorher die Wurzeln entfernen zu müssen, in 6 bis 8 Stunden schmerzlos eingesetzt.

**Reparaturen**

382 0-117

sowie sämtliche in dieses Fach einschlagenden Verrichtungen werden bestens und billigt in kürzester Frist ausgeführt.

**J. Werchlawski**

Wakil in Waidhofen, oberer Stadtplatz im Hause des Herrn M. Sommer.

**Wachs-Pasta**

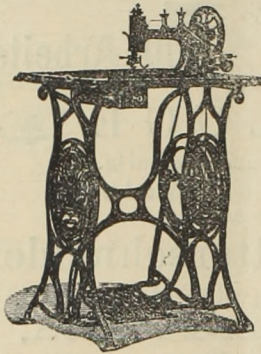
(weiss und braun in Dosen.)

Einfachstes und vorzüglichstes Mittel zum Glänzen der Fußböden, Parquetten und Matt-Möbel.

Zu haben bei:

**Peopold Frieß, Waidhofen a. d. Ybbs,** untere Stadt Nr. 70. 864 52-11

**NÄHMASCHINEN**



gut, reel billig auch gegen

**Ratenzahlung**

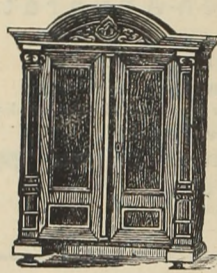
**Umtausch alter Maschinen.**

**NADELN,**

alle Bestandtheile und Nähmaschinenöhl.

**JOSEF SCHANNER,** Waidhofen an der Ybbs, hoher Markt 86.

Großes Lager aller Gattungen nur solid gearbeiteter



**Möbel**

eigener Erzeugung bei

**J. M. Müller,**

Bau- und Möbeltischler 965 16-16 Linz. Marienstrasse 10, Linz.

**Uebnahme**

von Brautausstattungen und kompletten Möb- lungen.

Illustrirte Preis-Courante und Zeichnungen von vor- rätigen, vollständig zusammengestellten Speise- und Schlafzimmern aus Nussbaum- und Eichenholz werden portofrei zugesendet.

Großes Lager billiger, stylgerechter Möbel für Sommerwohnungen aus gebeiztem und lackirtem Holze.

Übernahme jeder Garantie. Billigst gestellte Preise.

**Maierin**

für eine Milchwirtschaft wird gesucht. 972 0-2

**Jeden Sonntag**

**Spatenbräu**

im Hotel „zum goldenen Löwen“

**Die Dampffärberei**

und

**chemische Waschanstalt**

**S. Mauss,**

Waidhofen a. d. Ybbs,

Wasservorstadt Nr. 77,

seit 26 Jahren an hiesiger Plage, empfiehlt sich zur

**Färberei**

aller Arten Stoffe, in den echten modernsten Farben; zur

**chemischen Reinigung**

von Damen und Herrenkleidern im ganzen oder getrennten Zustande sowie zur Appretur aller Gattungen Stoffe.

Bekannt reelle Bedienung, bei billigen Preisen.

Zur Bequemlichkeit der P. T. Kunden ist auch eine Annahme bei Herrn **Leop. Friess,** untere Stadt Nr. 70. 948 5-2

**Ferdinand Schnell,**

vormals P. Ofner, 974 0-8

**fotografische Anstalt**

in Waidhofen an der Ybbs,

nur Obere Stadt, Polizeigasse Nr. 24, im eigenen Hause,

(Zugang neben Reichenspaders Kaufmannsgeschäfte.)

empfehlte sich zur Aufnahme von Porträts, Landschaften und Gebäuden, sowie Moment-Aufnahmen jeder Art. Für genaue Nähnlichkeit wird garantiert. Coloriren wird auf das Sorgfältigste ausgeführt.

**Unübertroffen!**

**Ämt Kneipp-Malzkaffee** mit oberer **Ölz = Kaffee**

gemischt, gibt ein gesundes, billiges Kaffegetränk mit feinem Aroma, das dem theuren guthaltigen Bohrenkaffee entschieden vorzuziehen ist. Kneipp-Malzkaffee ist nur ächt in rothen, vierseitigen Paquetten mit nebenstehenden **2 Schutzmarken;** **Ölz-Kaffee** nur mit unserer Firma.

**Gebrüder Ölz, Bregenz**

vom Kochen. Herrn Pfarrer Seb. Kneipp für Österreich, Ungarn allein priv. Malzkaffee-Fabrik.

**Zu haben in allen besseren Speisegeschäften.**

**SCHUTZ-MARKE**

**SCHUTZ-MARKE**

**5 bis 10 Gulden täglichen** 990 10-2  
sicheren Verdienst ohne Kapital und Risiko wird Jedermann geboten durch den Verkauf eines sehr lohnenden Artikels. Offerte unter „Dane“, a. d. Annoncen-Expedition J. Danneberg, Wien, I., Wollzeile 19.

**Ein grosser, tragbarer, eisener** 967 0-4  
**Restaurations-Herd**  
ist billig zu verkaufen. — Auskunft in **Hierhammer's** Gasthof „zum gold. Pflug“, Waidhofen.

**Tinct. capsici comp.**  
(PAIN-EXPELLER),  
bereitet in **Richters Apotheke, Prag,**  
allgemein bekannte schmerzstillende Einreibung, ist zum Preise von fl. 1.20, 70 und 40 kr. die Flasche in den meisten Apotheken erhältlich. Beim Einkauf sei man recht vorsichtig und nehme nur Flaschen mit der Schutzmarke „Anker“ als echt an.  
Central-Verfand:  
**Richters Apotheke zum Goldenen Löwen, Prag.**

**Bitte zu beachten!** 884 25-4

**Wasserdichte**

**Nasswalder Lederschmiere**

ein Product den besten Fettstoffen, macht das Leder **weich und dauerhaft,** gibt ihm ein **tiefschwarzes** Aussehen, schützt es vor **Zerspringen** und verhttet gänzlich das **Durchdringen des Wassers.**  
Diese Lederschmiere eignet sich daher vorzüglich für **Stiefel, Schuhe, Pferdegeschirre, Riemenzeug** etc.  
In Waidhofen zu haben bei: **August Lughofer, Georg Gruber, Ignaz Gindl, Ignaz Goldermann.**  
Erzeugung des **A. Stark in Grillenberg, Post: Berndorf (Nieder-Oesterreich).**  
Ausgezeichnet 1879 1884 1888  
Linz Berndorf Hainfeld  
1892  
Wr. Neustadt, Krems, Bruck an der Mur, Weyer an der Enns, Waidhofen an der Ybbs.